

# Lodzer Zeitung.

Gründer Johann Peterfilge.

Nr. 372

Donnerstag, den 18. (31.) Dezember 1914.

51. Jahrgang.

Redaktion, Expedition, Annonces und Abonnements-Annahme: Petrikauer-Strasse Nr. 86, im eigenen Hause. — Telephon Nr. 212

Das Blatt erscheint zweimal mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, an denen nur die Morgennummer erscheint. — Manuskripte werden nicht zurückgegeben. — Vierteljährlicher Abonnementspreis: 12 Kop. (Abonnements werden nur vom ersten eines jeden Monats berechnet.) Preis eines Exemplars: 4 Kop. — Sonntagsausgabe mit der illustrierten Sonntagsbeilage 5 Kop. — Inlande werden für die nebenstehende Montagsbeilage oder deren Raum mit 10 Kop. für Ausland mit 20 Kop. im Ausland für die nebenstehende Montagsbeilage oder deren Raum mit 35 Kop. für Ausland und 40 Kop. für Ausland, im Text 60 Kop. Alle in- und ausländischen Annoncenbüros nehmen Anzeigen und Bestellungen für die „Lodzer Zeitung“ an. — Redaktion: J. Peterfilge. — Herausgeber: J. Peterfilge's Erben. — Korrespondenz: J. Peterfilge, Petrikauer-Strasse Nr. 86.

Informationen über unregelmäßige Zustellung unseres Blattes bitten wir sofort an die Expedition zu richten.

## Sparet Gas und Elektrizität!

Verwaltung der Städtischen Gaswerke,  
Lodzer Abteilung der Ges. für elektr. Bel. v. Jahre 1886.

### Mittheilungen

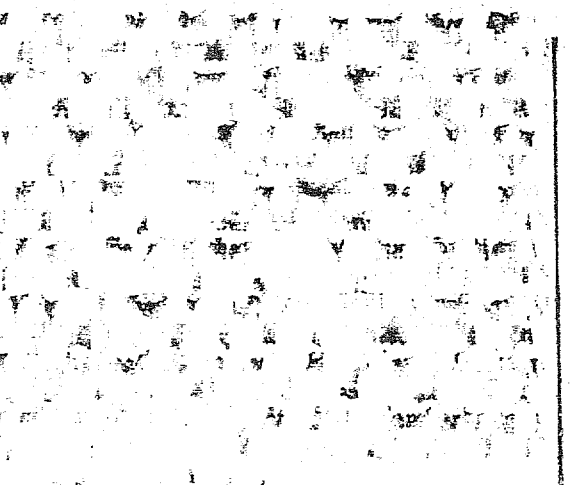
**Bekanntmachung.**  
Wegen Holzdiebstahls in der Umgegend von Lodz wurden von dem Herrn Gouverneur fast der ihm zustehenden Polizeigewalt auf einen Monat eingespart:

- 1) Stanislaus Soltyski aus Konin,
- 2) Joseph Oleszewski aus Lodz,
- 3) Jan Jarcembowski aus Lodz,
- 4) Julian Gielinski aus Lodz,
- 5) Max Gielinski aus Lodz.

Lodz, 30. Dezember 1914.

**Die Kämpfe im Argonner Walde.**  
\* Berlin, 29. Dezember. Ueber deutsche Fortschritte im Argonnerwalde heißt es in einer Genfer Korrespondenz des „Berliner Lokalanzeigers“ vom 28ten Dezember: Im Argonnerwalde unternahmen die Deutschen gestern von fünf wichtigsten Punkten Angriffe, die besonders bei Bazelle und St. Hubert sehr erfolgreich waren. Joffres Tagesbericht bemerkt hierzu abschwächend: „Die Unrigen behaupteten ihre frühere Front. Aber Ortsnamen fehlen, was bezeichnend ist. In der Champagne wird hauptsächlich Berry-au-Bac umstritten.“

**Die englischen Verluste in Flandern.**  
Amsterdam, 29. Dezember. Reuters Korrespondent telegraphiert aus Boulogne: Weltmächtigen hat man hier in den Lazaretten nicht vergessen; die Krankenfälle sind mit vielen großen und kleinen Plagen der alliierten Nationen und Mittelstücken geschnitten. Inzwischen kann man hier, obwohl die Weinachtsstuden kanten, nicht vergessen, wieviel der Krieg kostet. Jede Nacht kommen Tügel mit Verwundeten an, und die Lazarett, wo vor einigen Tagen noch viele leere Betten standen, sind jetzt wieder ganz voll. Die Hochländer waren wieder in heftige Gefechte verwickelt; besonders ein Regiment, das am 22. Dezember an dem nächsten Angriff teilnahm, hat schwere Verluste gehabt. Diese Verwundeten bekamen Bajonettschläge; die durch Bajonette und Schrapnell verursachten Wunden sind die gefährlichsten.



**Eine britische Patriotenliga.**  
Kriktania, 24. Dezember. Drei Millionen im Auslande lebende Engländer haben sich zu einer britischen Patriotenliga zusammenschlossen und eine Geldsammlung für ein Kriegsschiff als Geschenk an die Flotte veranstaltet. Die Admiraltät hat diesen Plan gebilligt. Der König übernahm das Protektorat über diese Liga.  
Es wurden Verzeichnisse über patriotische Beiträge von Indianerkämmen in Kanada veröffentlicht. Die Beiträge, heißt es, seien zwar klein, aber als Ganzes „ein Ausdruck für den Eifer der Eingeborenen, den Weissen, von denen sie beherrscht werden, zu Hilfe zu kommen.“ und dieser Eifer sei bemerkenswert, weil er sich bei einem Volke zeige, das nach deutscher Angabe von Großbritannien unterdrückt werde. (Wenn die Engländer mit solchen insigeneren Gesinnungen einverstanden zu machen hoffen, so wird man sie um ihre Neutralität ernst nicht bei uns beneiden. D. Red.)

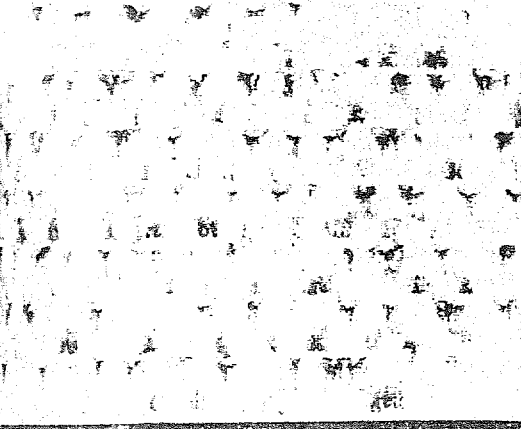
**Deutsche Flieger über Dover und Cherbourg.**  
Kriktania, 29. Dezember. Aus London wird vom 25. Dezember gemeldet: Ein deutsches Flugzeug erschien gestern früh über Dover bei nebligem Wetter und warf eine Bombe ab, die in einem Garten explodirte, ohne besonders großen Schaden anzurichten. Das Flugzeug wurde nur einige Sekunden lang gesehen, da es sofort wieder auf Meer flog.

**Rotterdam, 29. Dezember.** Das Londoner Kriegskorrespondenzbüro gibt bekannt, dass ein feindlicher Flieger am 24. Dezember mittags 7,1 Uhr in großer Höhe über Rotterdam flog. Englische Flieger hätten ihn verfolgt und zum Kampfe gezwungen. Nachdem er dreimal getroffen worden, sei er auf das Meer getrieben worden.

Wie weiter gemeldet wird, sollen die Einwohner von Cherbourg gerade beim Weihnachtsmahl, als sie heftiges Geschwätz hörten. Sie eilten zu den Klippen und sahen zwei Flugzeuge, die sich in großer Höhe und sehr schnell über der Rheinmündung in der Richtung nach der Nordsee bewegten.

**Französisch-englische Niederlagen in Kamerun?**  
London, 29. Dezember. Nach hier vorliegenden amtlichen Meldungen aus Kamerun haben französische Detachements eine schwere Niederlage durch die deutschen Truppen erlitten. Die Franzosen wurden von Deutschen plötzlich überfallen und mussten sich schlammig zurückziehen nachdem sie drei Offiziere und 44 Mann verloren hatten. Ebenso erlitten die Engländer am 5. Dezember eine Schlappe bei dem Dorfe Baum, 30 Kilometer nördlich von M...

### Der Krieg.



### Feuilleton.

#### Die Favoritin.

Roman von Ernst Georgy.

Mit sonnigerem Herzen verließ Irene nach einer Stunde die Schwester. Ihr war bitter elend zu Mute. Sie glaubte nicht an die Dauer von Julius Glück. Gleichzeitig sagte sie sich, daß sie nicht nur Anneliese, sondern auch die jüngste Schwester verloren habe. Langsam ging sie zu Fuß heim. Als sie das vornehme Palais Scherlin austauschen sah, fielen ihr die Worte der Mutter ein: „Wir tanzen am Sonnabend auf einem Balkon!“  
Was wurde, wenn der Vater nicht sagte? Die Mutter schwer herzleidend, der Vater womöglich Bankrott? Die Schwestern aus dem Hause? Sie allein mit der ganzen Last auf sich? Sie mit ihrem zermürbenden Gram um den Verlust des Geliebten, sie mit ihrer aufmunternden Trauer allein als Stütze der Mutter! Ohne Geld, ohne Dienerschaft, selbst verheiratet? Wie war das möglich, dann wei-

ter zu leben? Was mußte sie, das verübte Kind eines fürstlichen Logis, von Armut und einem Dasein ohne Glanz?  
Obgleich sich ihr gequältes Herz, ihr belastetes Gemüt nach erwiehr Beschäftigung aus dem sorglosen Reichthum fortjagte, ahnte dennoch nichts von all' den schroffen Klippen und harten Qualen eines Lebens ohne Vermögen! Was hätte sie darum gegeben, wenn der starke Geist eines Mannes ihr jetzt zur Seite gestanden hätte! Sie sehnte sich nach ihm! Sie liebte ihn über alle Maßen! Und leihte formten ihre zitternden Lippen den geliebten Namen: „Berndt, Berndt! — Komm! Hilf uns! Verzesse ihn, Berndt, er ist mein Vater!“  
Der Schweizer war dienstfertig die Pforte auf und sah verwundert auf die schöne, bleiche Baroness, welche so langsam, schwerfällig herankam.  
In febriliter Unruhe hatte Manden hinter dem Spigensturz im dunklen Zimmer auf Jrenes Kommen geharrt. Er hatte ihre Jose Anna heimgeleitet und wartete ihrer im banger Ungeduld. Sein Kammerdiener hatte ihm, durch unbeschränkte Geldmittel unterstützt, noch in aller Hast einen Auslandspass besorgt, der Berndt Manden und seiner Gattin die unbehinderte Abreise über die russische Grenze auf beliebige Zeit ermöglichte.  
Berndt hatte sich bereit gemacht und stattliche Summen zu sich gesteckt. So war

die Stunde also gekommen, und er konnte mit der Baroness in weite Fernen fliehen.  
Ehrlich hatte er in den letzten Monaten mit sich gerungen, um seiner Leidenschaft für die dämonische Finnowskaja Herr zu werden. Er glaubte sich genesen und hoffte an der Seite seiner Irene völlig mit der Favoritin fertig zu werden. Nur nicht mehr sehen durfte er die graziose Frau mit den bronzenfarbenen Haaren, den weichen Augen und dem herben Gesicht! Nicht mehr die melodisch tiefe Stimme, die geistvolle, irrlüchtere Plauderei dieser einzigartigen Tänzerin hören!  
Der innige Briefwechsel mit Irene war ihm als ein reinigender Quell für sein wundres Gemüt erschienen, für sein gesontes Innenleben. Als sie ihm in vornehmer Hast zugerufen hatte: „Komm, mein Geliebter, wirt um mich!“ — da war er wie ein Besessener hingestürzt, voller Liebe, voller guter Vorsätze. Er sah sie im Salon ihres reichen Hauses, wie ein bezauberndes Bild, das aus dem Rahmen herabgestiegen. Schöner, reizvoller, als er sie in Erinnerung gehabt. Meine Waisnigin, mein Glück, mein Hebling, hatte er ihr, benommen, zugeflüchert, als er ihre weichen, schlanken Fingerchen küßte. Dann war er mit ihr Hand in Hand zu ihrem Vater gegangen.  
Mit den ehrlichsten Absichten für ihr Glück war es vor den Baron getreten. Gewaltsam hatte er den glühenden Haß, den er gegen Scherlin in sich näherte, unterdrückt. Er hatte sich gedehnt, hatte alles ertragen um Jrenes

willen. Als ihn jedoch der ägende Haß, der giftige Haß ihres Vaters immer wieder traf, da wurde auch die Liebe zu ihr in ihm erlöset. Als Scherlin ihn so schimpflich hatte hinausweisen lassen, da hatte er auch die ungeschuldige Irene, die so glücklich mit ihm litt.  
Jetzt harrete er ihrer stehend; aber nicht vor Liebe. Nein, Haß und Rache, die ihn fast erstickten, sahen ihr ungeduldig entgegen. Ein willkommenes Objekt für seine Rache sollte sie ihm werden. Sie sollte mit ihm fort in die Fremde, als sein Weib! Und der Gedanke, daß seine Tochter anstatt Fürstin Kooberhärt zu werden mit ihm so — auf Reisen gehen würde. Dieser Gedanke würde Scherlin tödlich treffen!  
Manden hatte die Hände und Hände vor sich hin. Wie er diesen Scherlin haßte! Nicht nur in seinem besten Sinne wollte er ihn treffen, nein, er mußte noch mehr erreichen!  
Die Minuten wurden zu Viertelstunden, diese zu Stunden!  
Irene kam nicht.  
Wie ein Irreer raste er in seinem Zimmer hin und her. Bald warf er sich wild auf die Divane und schätzte. Bald fuhr er empor, stürzte zum Fenster und lauschte hinaus.  
Sie kam nicht!  
(Fortsetzung folgt.)

...ta, sie verloren einen Offizier und 20 Mann. Infolge des deutschen unverhofften Widerstandes ist der Jutrassionsplan insofern abgeändert worden, als die englischen Streitkräfte jetzt von Danowert aus an der Eisenbahnlinie nordwärts marschieren.

**Auflösung des japanischen Parlaments.**

Tokio, 29. Dezember. Das Parlament hat die Regierungsvorlage, die eine Vermehrung der Armee um zwei Divisionen verlangt, mit 213 gegen 148 Stimmen abgelehnt. Der Kaiser hat darauf die Auflösung des Parlaments angeordnet.

**Sylvester.**

Nun hat er ausgeklangen  
Der letzte Stockschlag,  
Nun grüßen wir den jungen,  
Des Jahres ersten Tag.  
Er trifft bei vollen Bechern  
Uns an, und edlem Wein,  
Und einem von den Zechern,  
Nähe mir verordnet es sein,  
Den jungen Tag zu grüßen  
In diesem Feuerpunsch,  
Und alles einzuschließen  
In einem einzigen Wunsch:  
Dem Vaterlande Frieden,  
Dem Kaiser Ruhm und Heil,  
Und allem, was wir lieben,  
Werb' Glück vollauf zu teil.  
Die Kranken laß' gesunden  
Und spende denen Trost,  
Die tiefgebeugt sich fühlen;  
Und wo der Kampf noch tobt,  
Da sende mit der Palme  
Den Friedensengel aus,  
Und gieße Heil und Segen  
Auf jede Hütte aus;  
Wehr' allem Kampf und Streiten,  
Und halt' bald Schlacht und Brand  
In Schuld und Gnaden fern  
Von unserm Vaterland!  
So tritt herein, es grüßet  
Ein Hoch dich, Hell und Klar,  
Derein, du bist willkommen;  
Nun „Prosit neues Jahr!“

Max Better.

die rauchenden Trümmern seiner Dase... Alles, was er von Vater übernommen oder im Laufe der Jahrzehnte durch den Fleiß seiner nimmermüden Hände mühsam und redlich erworben hat, ist ein Raub der wütenden Kriegsjurie geworden.

Da sitzt mond' Gattin und man'de Mutter und wartet voll Bangigkeit auf eine Nachricht von ihrem im Felde liegenden Gatten und Sohn, dessen Rückkehr sie schon seit langem herbeigesehnt, indes dieser, der ihr Stolz und ihre Hoffnung war, schon seit Wochen, fern der Heimat, im kühlen Schoß der Erde gebettet, den ewigen Schlaf schlüß.

Und war nicht auch das Verhängnis schon dabei, selbst unter unsere Lebensrechnung einen dicken Strich zu ziehen?

Es sind hier nur einige wenige Bilder aus der kälteren Serie herausgerissen, mit der das alte Jahr abschließt. Ueber all diesem aber schwebt, gleichsam dem Damoklesschwert, das Gespenst des Hungers.

Wir wollen deshalb leichten Herzens Abschied nehmen von dem scheidenden Jahre. Sind auch die Wunden schmerzhaft, die vielen unter uns geschlagen wurden, so müssen und können wir uns doch damit trösten, daß die Zeit selbst die tiefsten Wunden heilt.

Wenige Stunden, dann bricht das neue Jahr an. Ein noch unbeschiedenes Blatt der Weltgeschichte liegt vor uns?

Hugo Wicczorek.

**Sylbesterwunsch.**

Devor er naht, des neuen Jahres Morgen,  
Zünd' Dir noch einmal Deine Lanze an;  
Sib jeden Kerzlein eine Deiner Sorgen,  
Daß mit dem Wachse schrumpft dein Sorgenbann.  
Und Tu, befreit von dieser schwülen Last,  
Im neuen Jahr nur heit're Tage hast!

Helmuth Fried Richter.

K. Schulwesen. In der Dienstsitzung der Schulkommission beim Zentral-Bürgerkomitee wurde die Angelegenheit der Belegung der vakanten Lehrstellen in den städtischen Elementarschulen durch zeitweilige Vertreter besprochen. Es wurde beschlossen, diese Stellen ausschließlich mit Lehrern resp. Lehrerinnen zu besetzen, die das Unterrichtsrecht und die nötigen Atteste der Schuldirektion besitzen. Für die Kosten der Verabfolgung von unentgeltlichen Mittagessen an die Kinder der städtischen Elementarschulen wurde von der Schulkommission 100 Abbl. assigniert. Es wurde ferner beschlossen, in der Elementarschule der Frau Kurmatowska (Kosciuszka 10) sowie in der Schule beim früheren Monopolwäger den Unterricht wieder aufnehmen. Auch beschloß die Schulkommission, die armen Schulkinder der städtischen Schulen mit Schreibheften zu versorgen und sofern dies die Mittel gestatten sollten, ihnen auch Legebücher zur Verfügung zu stellen.

K. Verproviantierung der Stadt. Die deutsche Militärbehörde setzte die Verproviantierungskommission beim Zentral-Bürgerkomitee davon in Kenntnis, daß dieser Tage der für Lodz bestimmte Proviant ans Stieradz eintreffen wird. Wie wir hören, will das Bürgerkomitee diese Lebensmittel an die Armen verteilen.

r. In der ersten Küche für die Obdachlosen, Passage Schulz Nr. 2, werden täglich bis 1500 Mittage gratis verabfolgt, davon für Kinder der Arbeiter der Fabrik von M. A. Wiener 100 und für Kinder der Arbeiter der Fabrik von Girjchberg u. Wilczynski 200 Mittage. In dieser Küche werden täglich ca. 100 Brote, 200 Pfund Fleisch und Speck und ein größeres Quantum Kartoffel verbraucht.

1. Verhaftung. Wegen Diebstahls eines Sacks Mehl von einem Wagen wurde ein gewisser Chaskel Wolf Grünbaum verhaftet.

Ein neues Heim für die Obdachlosen wurde im Hause Jozefstr. Nr. 63 eingerichtet. In diesem Heim befinden sich 60 Betten. Das neue Heim wird bereits in den nächsten Tagen eröffnet werden.

2. Von den Schlachtfeldern bei Lodz. Auf den früheren Positionen der russischen Artillerie und den Verscharrungen der Infanterie in der unmittelbaren Nähe der Stadt, haben durch Artilleriegeschosse folgende Häuser gelitten: Stara Notna, wo die Gehöfte von Anton Raczkof, Wojciech Michalak, Jozef Terpiol und Josef Urbanow, Schuppen und Scheunen durch Schrapnell zerstört wurden. In Nasobnica Notna wurden die Häuser von Jan Masowski und Anton Kisielewski zerstört; das Gehöft von Nowak ist vollständig niedergebrannt. In Komitien sind 15 Bauerngehöfte, sowie zahlreiche Häuser und Sommerwohnungen niedergebrannt. In Dombrowa, Gemeinde Konstantynow, brannten 4 Bauerngehöfte, in Dombrowa, Gemeinde Komitien, drei Gehöfte nieder. In Miesiecin wurden 40 Gehöfte zerstört; es sind nur drei Häuser unverletzt geblieben. Die Felder und Weiden sind verwüstet. Im Dorf Konstantynów liegen 28 Gehöfte in Trümmern. Im Forstwerk Rzem, Besitztum der Frau Tulinius, ist nur das Gutshaus unverletzt geblieben. Die Dörfer Mirakowice, Lublinki, Chocholy haben nicht gelitten. In Ignacow, Besitztum des Barons von Czerning, wurden die Wirtschaftsgebäude durch Geschosse beschädigt. In Kozmierz bei Lutomierz wurde die noch nicht fertiggebauete katholische Kirche vollständig zerstört. Im Vorwerk Babice wurde der Beamte des Lodzer Kreisbureaus Herr Adamski getötet. In Krzywce, Gemeinde Kozmierz, wurde nur das Gehöft des Kolonisten Szynski beschädigt. Das Dorf Kwiatkowie bei Lutomierz ist vollständig niedergebrannt. In der Umgegend von Szabel ist das große und reiche Dorf Ony niedergebrannt.

3. Explosion einer Granate in Baluth. Der im Hause Nr. 22 an der Skowronowstr. in Baluth wohnhafte S. Sikorski fand auf dem Schlachtfeld bei Lodz eine Granate, die nach dem Abfeuern nicht explodiert war. Während der Abwesenheit Sikorskis lenkte der metallene Gegenstand die Aufmerksamkeit seiner Nichten, der 14-jährigen Stanislawka und der 6-jährigen Marianna, auf sich. Die Mädchen nahmen die Granate vom Schrank herunter und ließen sie dabei, auf die Erde fallen. Es erfolgte nun eine furchtbare Explosion; das Zimmer wurde vollständig zerstört und beide Mädchen erlitten schwere Verletzungen am ganzen Körper. Außer den beiden Mädchen wurde die im Zimmer befindliche 4-jährige Tochter des Sikorski verletzt. Die erste Hilfe wurde den Verletzten von einem Feldscher erteilt, worauf Stanislawka Walicka nach dem Militärspital an der Neuen Prokuratenstr. und Marianna nach dem Anne-Marien-Hospital gebracht wurden. Beide ringen mit dem Tode. Die Jantina Sikorska wird zu Hause behandelt.

4. Lehrerkooperative. Der Gedanke der Bildung einer Kooperativen beim Verein der christlichen Lehrer war, wie es sich herausstellte, ein glücklicher. Fast alle Vereinsmitglieder traten der Kooperativen bei, sogar Lehrer, die dem Verein bisher nicht angehört, ließen sich, um der Kooperativen beitreten zu können, in den Verein aufnehmen. Die Kooperative verkauft an die Mitglieder folgende Produkte: gebackenes Mehl zu 15 Kop. pro Pfund, Schrotmehl zu 10 Kop., Gerstengrüze zu 10 Kop., Perlgrüze zu 14 Kop., feine Speisgrüze zu 13 Kop., Farinmehl zu 18 Kop. und Salz zu 7 Kop. pro Pfund. Am Sonnabend wird ein neuer größerer Lebensmitteltransport eintreffen. Die Waren werden täglich von 5 bis 7 Uhr abends im Lokale des Vereins (Konstantinerstr. 5) verkauft.

5. Zum Holzfüllen. Beim Holzfüllen im nächsten Winter sind jetzt circa 1.000 Arbeiter beschäftigt, man beabsichtigt 2.000 halbe Mastern Holz bis zur nächsten Woche vorzubereiten. Die Holzverteilung beginnt in der nächsten Woche.

6. Belgische Kohle. Wie der Belgier erzählt, werden demnächst mit der Kaiserlichen Bahn über Rattowitz gepresste belgische Kohle nach Lodz gebracht, die Kohle wird vor allem für militärische Zwecke verwendet werden.

7. Kassa. Zur Sage. Dem Direktor der Kaiserlichen Kassa in Lodz, Herrn Król, dem gleichzeitig die Kaiserliche Filiale dieses Bank untersteht, ist es gelungen, unter dem Schutz des von den Granaten zerstörten Bankgebäudes den eisernen Kassenkasten zu retten. In der Kassa befanden sich 22.000 Rubel in bar. Ferner wurden die von den Kunden in der Bank im Aufbewahrung befindlichen Depots gerettet. Die erste christliche Kaiserliche Leib- und Sparskasse, die einen bedeutenden Reserverfonds besitzt, der aus Einlagen von Christen und Juden besteht, hat es bisher unterlassen, irgend einem der Sparer die Einlagen gänzlich oder nur teilweise auszugeben. Da in der letzten Zeit die Zahl der nach Lodz zurückkehrenden Flüchtlinge sich mit jedem Tage vergrößert und die Zurückkehrenden, darunter viele Sparer, fast ganz mittellos sind, hat die Kasse beschlossen den Sparern als Vorstoß auf ihre Einlagen Lebensmittel auszugeben. Zu diesem Zweck hat sich die Kasse bereits mit der örtlichen Kommandantur verständigt, die aus ihren Vorräten der Kasse die nötigen Lebensmittel liefert.

8. Das hiesige deutsche Postamt, das sich im Gouvernementsgebäude befindet, nimmt auch von der Zivilbevölkerung Briefe, Geldsendungen, eingeschriebene Briefe etc. zur Beförderung nach Deutschland und den neutralen Ländern an. Die Briefe müssen unverschlossen sein. Nachdem der Inhalt der Briefe von der Postbehörde geprüft ist, werden sie verschlossen und besendert.

**Kirchliche Nachrichten.**

Evang.-luth. St. Trinitatis-Kirche.  
Donnerstag, 8 Uhr abends: Gebet Gottesdienst. Pastor Gubel.  
Donnerstag, 6 Uhr abends: Epistelgottesdienst. Pastor Gubel.  
Freitag als am Neujahrstage vorm. 10 Uhr. Bethe, 10 1/2 Uhr. Hauptgottesdienst nach dem Abendmahlsfeier. Pastor Gubel.  
Nachmittag 2 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.  
Abends 6 Uhr: Neujahrsgottesdienst. Pastor Gubel.  
In der Armenhaus-Kapelle, Dymaln. Nr. 2.  
Freitag als am Neujahrstage, 10 Uhr vorm. Gottesdienst. Pastor Gubel.

**Unsere geschätzten Abonnenten.**

erinnern wir daran, daß infolge der herrschenden Geldknappheit und der wechselnden Zeiten im Quartalsabonnement für Lodz, Tomaszow, Piotrkow, Zostera, Zdzislaw-Bola, Aleksandrow und Konstantynow zeitweilig aufgehoben bleibt und auch weiterhin nur Wochenabonnements angenommen werden können. Der Abonnementbeitrag für Lodz beträgt 17 Kop. wöchentlich und ist an unsere Ausräger zu entrichten. Abonnenten, die der Dienstverhältnisse halber den Abonnementbeitrag vierteljährlich zu entrichten wünschen, werden ersucht, uns dies brieflich, durch den Ausräger oder durch Boten, mitteilen zu wollen, damit wir den Ausrägern diesbezügliche Weisungen erteilen können.

Der Verlag der „Lodzjer Zeitung“.

**Gustav Keilich's**  
nach Pilsner Art gebranntes  
**Bier**  
in Fässern und Flaschen  
ist hell, von reinem, gutem Geschmack und sehr bekömmlich.  
**BRAUEREI GUSTAV KEILICH,**  
gegründet 1882, Lodz, Orlastr. Nr. 25, Ecke Widzewska.  
Telephon 9-95.

**Spezial-Arzt**  
für Haut- und vener. Leiden auch Männergeschw. Bei Syphilis  
Anwendung von 806 und 914  
Heilung des Trippers, ohne Epihlungen.  
**Dr. Lewkowicz,**  
zurückgelehrt.  
Konstantinerstr. 12, Tel. 35-41  
von 9-1 und 6-8, Damen 5-6  
Sonnags 9-3. Separatc  
Wartezimmer. 2515  
**Dr. L. Prybulski**  
Wladimirovstr. Nr. 2  
Spezialist für Haut- u. vener. (Tripper) venerische, Geschlechts-  
krankheiten u. Männergeschw. u.  
Behandlung mit künstlicher  
Sohjenpauze (Danzlamps) und  
des Syphilis nach Ehrlich-Datta  
806 und 914, ohne Verletzung  
mit Elektrizität (Elektro-  
lyse) und Vibrations-Massage.  
Spezialzimmer von 8-11 und  
1-11, Damen von 8-11 Uhr.  
Belokotere Wartezimmer.  
Telephon 13-59.

**2 Blanko-Wechsel**  
abhanden gekommen. 1 Kauf 100 Rubel auf den Namen Hermann Redmann. 2) auf 50 Rubel, auf den Namen Hermann Redmann.  
Der ehrliche Finder wird gebeten dieselben abzugeben an Adolf Drews in Krowka. Bei Ankauf wird gewahrt.  
Wer würde mir einen  
**Blanko Wechsel**  
auf Abl. 200, unbesichert von einem Leber Hausleiger, abhandeln?  
Oft mit Zinszahlung bitte unter "A. S." an die Expedition dieses Blattes zu richten.  
**2 Blankowechsel**  
á Rubel 50, 1) auf den Namen Adolf A. Christoph. 2) auf den Namen Gottlieb Weyl sind abhanden gekommen. Bei Ankauf wird gewahrt.  
Ein 2664  
**Sparkassen - Buc**  
auf den Namen Emil Volke, unter Nr. 16584 von der Lodzer Sparkasse, ist verloren gegangen. Der Betreffende Finder wird gebeten daselbe in obiger Kasse abzugeben.

**Wirtschaftsgehilfe**  
der 3 Landessprachen in Wort und Schrift mächtig gesucht.  
Offerten unter „A. R.“ an die Exp. d. Bl. erbeten. 2663  
**Junger Mann**  
(Religionslos), der bereit ist nach Deutschland zu gehen, wird als Reisebegleiter gesucht. Reisekosten werden bezahlt. Angeb. unter „Reisebegleiter“ an die Exp. dieser Zeitung. 2662  
Ein, inangeworben 2666  
**Drypington Bahn**  
zu kaufen gesucht.  
Wohlauer-Str. Nr. 265  
Ein 2664  
**Commis**  
für Drogen-Handlung wird sofort gesucht.  
Benefizien-Str. Nr. 33.

**Gute Stöckel**  
Linn ist soort meiden. Bei Renev Nr. 3, 1 Treppe, n. u. von 3-7 Uhr.  
Auss Land wird ein t...  
**Bärme**  
mit guten Zeugnisse.  
Wart-Barren und Treibhaus.  
beric: Willstr. Nr. 3.  
Elegante  
**Brenn-Holz**  
sart geschmitten und gespalten.  
Zuteilung ins Haus nach A. Reych, Dzialnacke Nr. 1.  
Elegante  
**Pelzboa**  
und Mann zu kaufen gesucht.  
Offerten unter „A. S.“ an die Exp. dieser Zeitung.